

Rückenwind



1/23

Neues aus der
BürgerStiftung Hamburg
Sommer 2023

Gutes Aufwachsen



Liebe Freundinnen und Freunde der BürgerStiftung Hamburg,

Großwerden ist nicht immer leicht. Wir alle erinnern uns an Gefühle wie Hilflosigkeit, Angst und Wut. Sie gehören zum Aufwachsen dazu. Wichtig ist, dass sie nicht übermächtig werden. Doch Studien belegen mehr Depressionen und Angststörungen bei Kindern und Jugendlichen. Besonders alarmierend: Kinder aus armen Familien, die dazu noch zugewandert sind oder wenig Netzwerke haben, sind fünfmal häufiger betroffen. Auch wir machen uns Sorgen um die Kinder in unseren Projekten. Vielen geht es schlechter als früher, weil ihre Eltern belastet sind, weil es zu viele gesellschaftliche Krisen gibt. Was hilft? Oft sind es Angebote direkt vor der Haustür, die eine erste Anlaufstelle bieten. Wir unterstützen lokal vernetzte, niedrighschwellige Projekte und erreichen damit 24.000 Kinder in Hamburg. Bei der LeseZeit oder auf dem Bauspielplatz finden sie Vertraute, die zuhören, Orte, die sicher sind und Spiele, die Spaß machen. Unsere Projekte stehen für Mut, Freude und Neugier. Wir sind an der Seite von Hamburgs Kindern – seien Sie an unserer!

Ihre Dr. Dagmar Entholt-Laudien, Vorstandsvorsitzende der BürgerStiftung Hamburg



Der Ort, wo die Schätze liegen

Kinder leiden unter den vielen Krisen der Erwachsenenwelt. Aber es gibt Orte, an denen Schulstress und Elternrager draußen bleiben. Orte, an denen Kinder auf Schatzsuche gehen.

In Bahrenfeld, wo die Wohnblocks 16 Stockwerke in die Höhe ragen, gibt es eine besondere Baustelle. Dort entstehen kein Haus und keine Straße, hier bauen Kinder Schiffe aus Altholz und Sitze aus Paletten oder sie graben nach Schätzen. Draußen rattert die S-Bahn vorbei, Autos rasen über die Autobahn. Hinter dem Zaun liegt der Bauspielplatz. Hier ist eine andere Welt, bunter und freier. Im Sommer kommen bis zu 80 Kinder am Tag zum „ASP Bahrenfeld“, sonst ein paar weniger. Das Tolle: Montags bis freitags ist immer geöffnet, auch in den Ferien. Die Kinder können einfach reinspazieren, eine Mitgliedschaft ist nicht nötig.

Wer den Trubel hier sieht, könnte fast vergessen, dass so ein buntes Treiben für all die langen Coronamonate nicht möglich war. „In der Schule haben die Kinder wieder ganz schön Druck. Es wird so getan, als wäre das, was die Kinder in der Coronazeit erlebt haben, bereits abgehakt“, sagt Britta Stange, die pädagogische Leiterin des Bauspielplatzes. „Dabei merken wir hier ganz deutlich, dass ihnen die gemeinsame Zeit im Alltag gefehlt hat und dass die Kinder unsicher sind, wie sie eigentlich miteinander umgehen.“ Da vorne zum Beispiel, bei den Fahrradständern, da wird das sichtbar. Es gibt nicht genügend Räder für alle. „Manche brauchen einen Schubs, um ihre Wünsche auszusprechen, anderen muss man laut und deutlich ‚Stopp‘ sagen, weil sie zu schnell hauen“, sagt Britta Stange, und sie muss lachen. „Manchmal fühle ich mich wie eine Dirigentin in einem Orchester. Ich schaue immer: Wer braucht gerade was, damit alle gut zusammenspielen.“ Gewalt hat keinen Platz auf dem Bauspielplatz. Das wissen alle, die hierherkommen. Es ist ein sicherer Ort. Auch ganz hinten im Gebüsch, wo die großen Jungs die Regeln fürs Fangenspielen ausmachen. „Nee, nur ich habe eine Waffe. Nur ich und Onur haben Waffen“, ruft einer und schon stürmen alle los. Wer hier quer über den Platz rennt,

2.222 Euro

kostet ein Ferienkurs
Metallschweißen
für 20 Kinder.

braucht dafür bestimmt 30 Sekunden. 6.200 Quadratmeter hat das Areal insgesamt. Geräteschuppen, Höhenweg, Feuerstelle, Sitzecke, Sandkiste, Fußballplatz und natürlich die Grube, in der immer die Schätze versteckt sind. Bunte Glassteine, von Britta Stange und ihrem Team in der Erde vergraben. Wer sich eine Schaufel ausleiht und lange genug buddelt, der findet garantiert einen. So wie jetzt ein Mädchen, das Britta mit erdigen Fingern einen blankgeputzten roten Stein entgegenstreckt. Britta soll unbedingt auf ihn aufpassen. Sie will ihn heute Abend mit nach Hause nehmen und auf gar keinen Fall vorher verlieren. „Oh ha“, sagt die 45-jährige Pädagogin, „da muss ich ja wirklich gut achtgeben“, und steckt den Stein in ihre Hosentasche.

Der Bauspielplatz ist ein Ort für besondere Sachen, für die draußen kein Platz ist. Viele Kinder, die hierherkommen, sind Schutzsuchende. Sie wohnen in den Wohnunterkünften Baurstraße und Sibeliusstraße. Manche kämpfen noch mit den Erfahrungen, die sie in ihrem Heimatland oder auf der Flucht machten. „Wir machen hier schöne und besondere Sachen, die aus dem Alltag rausstechen. Es geht um Freude, ums Seifenblasenpusten, Waffelnbacken, darum, Skulpturen aus Metall zu schweißen“, sagt Britta

Stange. „Die Kinder wollen hier das Gegenteil von Schule erleben. Sie wollen aus sich heraus was machen.“ Wünsche haben, auf Ideen kommen und gemeinsam was starten: Dafür ist der Bauspielplatz der richtige Ort. Und auch wenn sie hier nicht jeden Tag was bauen, entsteht hier jeden Tag etwas. Erinnerungen zum Beispiel, die wie Schätze sind. Oder Freundschaften. Auf dem Weg zurück in die Erwachsenenwelt rattert und stapft die S-Bahn schon wieder, aber zwischen dem Zaun hindurch, aus Richtung der Basketballkörbe dringt noch leise nach draußen: „Ich heiße Liam und du?“. „Ich bin Yalda.“

”

Die wenigsten können
ihre Freunde nach
Hause einladen. Sie
treffen sich hier.

Britta Stange, Pädagogische Leitung des „ASP Bahrenfeld“ von der movego Jugendhilfe

Ein Ort für alle Kinder

Wir möchten, dass alle Kinder Orte haben, an denen sie unbeschwert zusammen spielen können. Deswegen fördern wir Kultur, Bewegungs- und Naturprojekte, die leicht zugänglich sind. Unterstützen Sie uns mit einer Spende.

Was wir noch tun, lesen Sie hier: www.buergerstiftung-hamburg.de/gutesaufwachsen





Wie geht es Hamburgs Kindern?

Nicht so gut, sagt Julia Eplinius. Es fehlen gute Erfahrungen.



Julia Eplinius (44) arbeitet seit 2016 bei der BürgerStiftung Hamburg. Sie leitet die Bedarfsanalyse und Projektevaluation. Sie untersucht also, wo und wie wir in der Stadt am besten helfen können.

Julia, du untersuchst, wie wir Kinder beim Aufwachsen gut begleiten können. Dazu hast du 147 Berichte unserer Förderprojekte ausgewertet. Wie geht es Hamburgs Kindern?

Viele unserer Projekte berichten, dass es den teilnehmenden Kindern schlechter geht als noch vor wenigen Jahren. Sie haben weniger Selbstbewusstsein, tun sich schwer mit Sozialkontakten. Sie leiden unter Zukunftsängsten und Einsamkeit.

Studien geben der Isolation in der Coronazeit die Schuld an der schlechten Verfassung vieler Kinder. Siehst du das auch so?

Ja, das ist sicher ein wichtiger Faktor. Aber unsere Projekte merken auch, dass die finanzielle Not größer wird. Bei armen Familien rückt die Existenz- und Wohnungsabsicherung immer mehr in den Vordergrund. Für alles Weitere fehlt dann oft die Kraft. Das führt zu familiären Spannungen.

Was folgt daraus für die BürgerStiftung Hamburg?

Wichtig ist uns die Verlässlichkeit der Angebote, damit echte Beziehungen zwischen den Kindern untereinander und zu den Betreuer:innen aufgebaut werden können. Und der Zugang zu den Projekten muss niedrigschwellig sein. Wir fördern verstärkt Aktivitäten, die keine Teilnahmevoraussetzungen haben, also keine Sachkostenbeiträge oder Sportkleidung. Denn wenn so etwas vorausgesetzt wird, können viele Kinder nicht mehr mitmachen. Aber gerade diese Kinder profitieren am meisten von den Erfahrungen, die unsere Projekte bereithalten.

Was sind das für Erfahrungen?

Verbunden sein, unbeschwert sein, neugierig sein, sich ausprobieren, das Glück des

”

Hamburger Kinder brauchen jetzt Zuversicht und positive Impulse.

Erfolge spüren. Durch solche Erfahrungen lernen Kinder, wer sie sind und was sie gut können. Das ist viel mehr als Spielen, das ist gesundes Aufwachsen.

Aber das hilft nicht gegen finanzielle Not?

Nein, was das angeht, setzen wir auf Sozialberatung. Eltern beantragen die Hilfen, die ihnen zustehen, oftmals gar nicht. Da geht es um Kita-Gutscheine oder staatliche Transferleistungen, die gerade die Bedürftigsten nicht erreichen. Das hat auch was mit Sprachbarrieren zu tun. Hier können Beratungsangebote die Situation der Familien oft verbessern.

Sie wollen mehr erfahren? Dann kommen Sie zu unserem ImPULS Gespräch am 4. Juli!
www.buergerstiftung-hamburg.de/termine



Wo waren wir stehen geblieben?

Nach schwierigen Coronamonaten gehen bei der LeseZeit endlich die Geschichten weiter.

Mitmachen!

Wir suchen Teambereiter:innen. Als Ehrenamtliche koordinieren Sie in Ihrem Stadtteil die Arbeit der Vorleseteams, organisieren Austauschtreffen, beraten bei der Buchauswahl oder dem Umgang mit Kindern. Sie haben Interesse? Dann schreiben Sie an Cornelia von der Heydt, cornelia.heydt@buergerstiftung-hamburg.de

www.buergerstiftung-hamburg.de/gesuche



Die Geschichte hat noch gar nicht angefangen, als Samuel auf seinen Hocker plumpst und seufzt. „Ich kann nicht gucken“, sagt er, steht auf, setzt sich wieder und wiederholt: „Ich. Kann. Nicht. Gu-cken!“ Aber darum geht es nicht. Samuel kann gucken. Er stemmt sich gegen das, was jetzt kommt. Stillsitzen und zuhören. Jeden Mittwoch gehen Karin Rogers und Maike Manurung in eine Vorschulklasse an der Schule Krohnstieg in Langenhorn, um dort vorzulesen. Jetzt sitzen alle im Kreis um ein Bilderbuch in der Schulbibliothek. Samuels Augen springen im Zimmer umher. „Schau mal, was ist das?“, fragt Maike Manurung. „Ein Pinguin“, antwortet er. „Ja, das ist ein Vogel, aber für mich sieht das eher

wie ein Adler aus“, sagt Maike – doch Samuel hört schon nicht mehr zu. „Ich mag das Vorlesen!“, sagt Yalina auf die Frage, was ihr an der LeseZeit gefällt. „Besser als zu Hause, zu Hause ist langweilig“, sagt Ramon. Was sie zu Hause am liebsten spielen? „Playstation!“, rufen Ramon und Mo. „Für einige ist es eine Herausforderung, länger als eine Minute zuzuhören, wenn die Geschichte nicht auf einem Monitor stattfindet“, sagt Maike Manurung. „Wir haben das Gefühl, dass sie es schon wollen. Sie wissen nur noch nicht so ganz, wie.“ Was hier passiert, findet jede Woche 65-mal in Hamburg statt. 80 Ehrenamtliche gehen in Kitas und Vorschulen. Sie bringen Bücher mit und, noch wichtiger, viel Geduld und Wohlwollen. Sie machen das, weil Bilder im Kopf nur entstehen, wenn man es übt und zulässt. Bilder im Kopf helfen beim Denken, bei der Abstraktion. Kinder, die oft Geschichten lauschen, lernen leichter lesen und haben später bessere Noten. Aber: Vorlesen braucht Zeit, Ruhe und vielleicht sogar so etwas wie Muße. In Kitas und Vorschulen fehlt das oft. Weil es zu wenig Fachkräfte gibt und die wären nötig, um die ungleichen Startchancen der Kinder auszugleichen. Eltern mit wenig Bildung lesen ihren Kindern zu Hause seltener vor.

17,7 %

der Hamburger Viertklässler:innen erreichen nicht den Mindeststandard im Lesen. Vor Corona waren es 3,5 % weniger.

Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen, Herbst 2022

Deutschlandweit wird in jeder dritten Familie wenig gelesen. Ein Grund dafür sind erschöpfte Eltern, hat eine Studie festgestellt. Viele Eltern gehen auch davon aus, dass ihren Kindern in der Kita schon genug vorgelesen wird.

Karin Rogers setzt sich hinter Samuel. Sie legt ihre Hände flach auf seinen Rücken und lässt sie dort liegen, minutenlang. Samuel entspannt sich. Seine Augen richten sich auf das Buch und bleiben dort. Maike Manurung bittet: „Sag mal, was ist das?“ „Ein Specht“, antwortet er. „Ja, stimmt“, sagt Maike und Samuel lächelt stolz.

„Zuverlässigkeit ist uns wichtig. Wir lesen für alle Kinder weiter“, sagt Karin Rogers – „selbst wenn es mit manchen schwieriger ist. Gerade die brauchen es schließlich am meisten.“

Die Geschichte ist nun zu Ende. Samuel springt auf. Im Regal hat er was entdeckt, dass er sich näher angucken muss. „Ninjago-Bücher!“, ruft er. „Die kannst du von der Schule ausleihen“, erklärt Maike Manurung. Samuel guckt skeptisch. „Kannst du mit meiner Lehrerin reden? Ich will mir die Bücher ausleihen.“ Und dann wiederholt er: „Ich. Will. Mir. Die. Bücher. Aus-leih-en.“



Herzens- angelegenheit



Gudrun Halbrock, Treuhandstif-
terin der BürgerStiftung Hamburg

Nachruf

Als Seniorin die Füße hochzulegen, das war nichts für Gudrun Halbrock. Höchstens mal, als sie sich beim spontanen Kicken mit Jungs im Kellinghusenpark den Fuß gebrochen hatte. „Es gibt für alte Menschen so viel zu tun. Wir werden überall gebraucht“, sagte sie anlässlich ihres 90. Geburtstags. Bis kurz vor ihrem Tod im Februar 2023 mit 96 Jahren stand die ehemalige Gewerbelehrerin mitten im Leben und engagierte sich unermüdlich für ihr Herzensprojekt: das Wohlergehen der Kinder. Ausschlaggebend dafür war ihre Arbeit als Lehrerin an Kinderheim-Schulen. Dort erlebte Gudrun Halbrock, welche Schäden Kinder davontrugen, die in Familien mit wenig Geborgenheit aufwuchsen. Um ihre Schüler besser zu verstehen und zu unterstützen, studierte sie deshalb mit 50 Jahren berufsbegleitend Psychologie und ließ sich nach der Pensionierung zur Psychotherapeutin ausbilden. In ihrer Eppendorfer Praxis betreute sie noch als 95-Jährige schwerpunktmäßig Kinder und junge Menschen mit Ängsten, Depressionen und Traumata. Auch die Eltern hatte Gudrun Halbrock im Blick. Sie unterstützte ein systematisches Training für Eltern und Pädagogen (STEP) für respekt-

volle, wertschätzende Erziehung und setzte sich auch mit ihrer eigenen Stiftung für die Vermittlung von Erziehungskompetenzen ein. Durch die „Gudrun Halbrock Stiftung zum Wohle der Kinder“, ihre Treuhandstiftung unter dem Dach der BürgerStiftung Hamburg, bleiben wir ihr in ehrendem Andenken verbunden. Wir werden die Stiftung und ihr Herzensprojekt – den Einsatz für das Wohl von Kindern und Jugendlichen – in ihrem Sinne und in dem ihrer Familie weiter begleiten.

”

Es ist wunderbar,
etwas Sinnvolles
tun zu können.

Gudrun Halbrock

kurz notiert

Alle Termine finden Sie
hier: www.buergerstiftung-hamburg.de/termine



ImPULS Gespräch

4.7. 18⁰⁰

Wie geht es Hamburgs Kindern? Und wie können wir sie gut beim Aufwachsen begleiten? Darüber wollen wir ins Gespräch kommen – mit Ihnen und mit Menschen aus unseren Projekten. Wir freuen uns, Sie bei uns im Schopensteil 31 zu begrüßen. Julia Eplinius, zuständig für Bedarfsanalyse und Projektevaluation bei der BürgerStiftung Hamburg, weiß, mit welchen Problemen Kinder aktuell kämpfen. Sie gibt einen kurzen Input zu unserer Lageanalyse (siehe auch das Interview in diesem Heft). Zudem erfahren Sie, was unsere Kinder- und Jugendprojekte aus der Praxis berichten. Unser Geschäftsführer Rüdiger Ratsch-Heitmann erzählt, was uns als Stiftung bewegt. Kommen Sie vorbei und tauschen Sie sich aus mit anderen engagierten Hamburger:innen! Anmeldung und Details unter: www.buergerstiftung-hamburg.de/termine

Stiftungstage 2023

26.9. bis 3.10.

Im Spätsommer können Sie Ihren Kalender mit aufregenden Menschen, Projekten, Themen und Begegnungen, kurzum: mit den Stiftungstagen 2023, füllen!

In der ganzen Stadt laden Hamburger Stiftungen zu Ausstellungen, Erlebnisführungen und Workshops ein. Zusätzlich gibt es digitale Angebote. Egal ob Kunst, Wissenschaft, Klima, Natur oder soziale Gerechtigkeit: Unter dem Motto „Wir Kann Zukunft“ wollen die Hamburger Stiftungen gemeinsam mit Hamburger:innen heute das Morgen gestalten.

Am 2. und 3.10. sind die Stiftungstage zu Gast beim Bürgerfest zum Tag der Deutschen Einheit. Auf den Ausstellungs- und Aktionsflächen in Hamburgs Innenstadt zeigen sie, wie Engagement für das Gemeinwohl gelingt und wo Engagement gefragt ist. Außerdem stellen sie im Rahmen des „Young Future Labs“ die junge Generation und ihren Blick auf die Zukunft in den Mittelpunkt. Alle Termine unter: www.hamburger-stiftungstage.de

Unser Programm zu den Stiftungstagen

Auch wir von der BürgerStiftung Hamburg freuen uns, Sie bei den Stiftungstagen zu sehen! Besuchen Sie uns in der Stiftung, plaudern Sie mit unseren Projektkolleg:innen und erfahren Sie Neues beim „Open House“ am 28.9. Und warum Ehrenamt glücklich macht? Das verraten wir am 26.9. Am 27.9. geben wir Ihnen einen Überblick über die Themen Nachlass, Vererben und Stiften. Oder wir sehen uns beim Bürgerfest zum Tag der Deutschen Einheit: Am 2.10. finden Sie unseren Pavillon mit Familienprogramm auf dem Domplatz und am 3.10. begrüßen wir auf dem Gänsemarkt im „Young Future Lab“ junge Hamburger:innen mit guten Ideen für die Zukunft. Alle Veranstaltungen und nähere Infos unter: www.buergerstiftung-hamburg.de/termine

”

Wir klagen über Fachkräftemangel, aber ein Viertel unserer Kinder verlieren wir schon in der Grundschulzeit.

Kirsten Boie, Stiftungsrätin der BürgerStiftung Hamburg, über die aktuelle IGLU-Studie

Kontakt

BürgerStiftung Hamburg
Schopenstehl 31, 20095 Hamburg
Tel (040) 878 89 69 60
info@buergerstiftung-hamburg.de
www.buergerstiftung-hamburg.de

Spendenkonto

BürgerStiftung Hamburg
Hamburger Sparkasse
IBAN: DE93 2005 0550 1011 1213 14
BIC: HASPDEHHXXX

Impressum

V. i. S. d. P.: Dr. Dagmar Entholt-Laudien
Redaktion: Neele Wulff, Judit Pekker,
Sven Stillich
Grafik: Büro für Mitteilungen
Fotos: Michael Taterka,
Kirsten Haarmann (Gudrun Halbrock)